

Über ETL zur umfassenden Datenintegration

LBS Nord integriert Daten zum Aufbau eines Steuerungskonzepts für das Gesamtunternehmen.

Die LBS-Gruppe gehört zur Sparkassen-Finanzgruppe und ist mit einem Marktanteil von fast 38 Prozent die Nummer 1 der Bausparkassen in Deutschland. Sie besteht aus 11 Landesbausparkassen mit abgegrenzten Geschäftsgebieten, betreut mehr als 9 Millionen Kunden und weist einen Bestand von 11,25 Millionen Bausparverträgen mit einem Volumen von 226,7 Milliarden Euro auf. Im Jahr 2002 registrierte die LBS rund 1,4 Millionen Neuverträge mit einer Bausparsumme von 28 Milliarden Euro und zahlte annähernd 10 Milliarden Euro für den Wohnungsbau aus.

Die LBS Norddeutsche Landesbausparkasse (LBS Nord) konnte für das Jahr 2002 mit 207.261 Neuverträgen mit einem Gesamtvolumen von 3,8 Milliarden Euro das erfolgreichste Jahr in der Geschichte des Instituts verzeichnen. Die Zahlen belegen deutlich, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Gegensatz zu anderen Branchen keine negativen Auswirkungen auf die Landesbausparkassen haben. Vielmehr schlägt sich hier eine generell wachsende Sicherheitsorientierung in der Bevölkerung nieder, die den Trend nach wertstabilen Anlagen zur eigenen Zukunftssicherung nach sich zieht. Die angespannte Situation an der Börse trägt ein übriges dazu bei, dass Bausparen und Immobilien derzeit sehr gefragt sind.

An die Unternehmenssteuerung stellt ein solch rasches Wachstum hohe Anforderungen. Jens

Rohloff von der LBS Nord berichtet, dass sich aufgrund der Jahr-2000-Problematik, der Wirtschaftsunion sowie des Eingehens einer Kooperation mit mehreren Landesbausparkassen zum Aufbau einer übergreifenden IT-Gesellschaft im Grunde alle Quellsysteme für das Reporting verändert haben. „Das vorhandene Berichtswesen auf der Basis von Excel war über lange Zeit gewachsen und entsprechend ohne durchgängiges Konzept. Wir haben das Berichtswesen neu aufgebaut und mit Hilfe eines zentralen Datenpools abgebildet. Hierzu haben wir die erforderlichen Daten aus unseren Kernsystemen integriert. Letzen Endes ist unser Ziel der Aufbau eines Data Warehouse, in dem alle Informationen enthalten sind. Aufsetzend darauf wollen wir dann eine Gesamtunternehmenssteuerung aufbauen“, so Rohloff.

Zur Verwirklichung dieser Pläne musste zunächst eine entsprechende Datenbasis geschaffen werden. Das bedeutete, dass zunächst das Thema ETL, also die Extraktion

der Daten aus den Vorsystemen, deren Umwandlung (Transformation) für die mehrdimensionale Analyse sowie das Laden in die Berichtssysteme geklärt werden musste. Als die LBS Nord mit diesem Projekt begann, hatten die etablierten Data-Warehouse-Anbieter jedoch zum großen Teil noch gar kein ETL-Tool im Angebot. Es folgte eine Ausschreibung, an der mehrere Unternehmen teilnahmen. Letztendlich überzeugte das Unternehmen Group 1 Software aus München mit dem Data Load Server, insbesondere auf Grund seiner umfassenden Funktionalität sowie dem positiven Preis-Leistungs-Verhältnis.

Nach der Umstellung der operativen Systeme war das erste Ziel die Sicherstellung der Datenversorgung für die Analysten. „Durch den kompletten Wechsel aus der alten Welt in eine neue konnten wir gleichzeitig die Voraussetzung schaffen, dass die Analysten nur noch eine Quelle haben, aus der sie sich Daten beschaffen können“, kommentiert Rohloff. Die Umstellung erfolgte problemlos

und im vorgegebenen Zeitrahmen. Der größte Zeitaufwand in diesem ersten Projektabschnitt für das Data Warehouse entfiel auf die Informationserhebung, also die Definition der Inhalte unter Einbeziehung der Fachbereiche, dann folgte der Aufbau des Datenmodells, die Marktrecherche und die Anbietersauswahl. Zunächst wurden innerhalb von 18 Arbeitstagen die 40 wichtigsten Tabellen (incl. Ladevorgängen) realisiert. Im Nachgang wurden dann das operative Berichtswesen, Kreditwesenmeldungen, Daten-



